VITA

Jörg Müller
Gesellschafter und Geschäftsführer
bei Lübbering Umwelttechnik

- Geboren: 1959.
- Wohnort: Menden.
- Zwei Kinder/zwei Enkelkinder; geschieden.
- Kaufmann.
- Von 1996 bis 2003 bei HSB Umwelttechnik. Seit 2003 bei Lübbering Umwelttechnik, zunächst als Vertriebsleiter (Schwerpunkt Export) und seit 2006 als Geschäftsführer.
- Hobbys: Reisen, Kultur und Motorradfahren.

„Ein dumpfer Knall“

Skurrile Tankstellen-Erlebnisse: ein Beitrag von Jörg Müller.

Seit fast 17 Jahren bin ich im internationalen Tankstellenmarkt tätig. Dabei bleibt es nicht aus, dass mit den Jahren dieser Bereich auch immer mehr ins Privatleben Einzug hält. So steht zur Begrüßung meiner Gäste – unmittelbar neben der Tür meines Hauses – eine alte Zapfsäule. Die Preisanzeige mit 0,99 D-Mark pro Liter Diesel ist dann auch immer eine nette Gesprächseinleitung für meine Gäste.

Ich habe in den Jahren weit über 30 Länder besucht und unzählige Tankstellen besichtigt, um die unterschiedlichsten Kundenanforderungsprofile besser verstehen zu können. Da bleibt es natürlich nicht aus, dass man die eine oder andere Episode erlebt, die zusammengefasst schon ein kleines Büchlein ergeben würden. Da ist mir zum Beispiel gut die spektakuläre Verhaftung eines flüchtigen Bankräubers an einer Göteborger Tankstelle durch die schwedische Polizei in Erinnerung oder die von ihren Eltern vergessene sechsjährige Tochter an einer A-1-Raststätte.

Eingebrannt in mein Gedächtnis hat sich ein Ereignis, dass ich an einer Tankstelle in Osteuropa vor fünf Jahren erlebt habe. Hier war ich durch die Betreibergesellschaft zu einer Besichtigung eingeladen. Als wir so in großer Runde zwischen Shop und Zapfsäulen standen und den Ausführungen der Techniker folgten, gab es plötzlich einen dumpfen Knall. Wir hatten den Eindruck, dass sich der Boden für einen kurzen Moment bewegt habe.

Nachdem wir uns alle wieder fassten, sahen wir, dass alle Domschachtdeckel offen standen und teilweise die einbetonierten Rahmen aus der Betonfläche herausragten. Der Schock saß uns allen tief in den Knochen, glücklicherweise war aber niemandem etwas passiert. Umgehend versuchte man die Ursache zu ergründen. Es dauerte nicht lange, bis das Rätsel gelöst war.

Ein Kunde hatte sich während des Tankens an den Rand der Tankstelle begeben und sich eine Zigarette gegönnt. Diese warf er dann – nichts Böses ahnend – durch die Kanaldeckelöffnung eines Regenwasserablaufs. Wie sich herausstellte, hatte man beim Bau der Station ein Drainagerohr einfach quer über die Station durch alle Domschächte verlegt. Hierdurch kam es dann zu dieser beeindruckenden, aber glücklicherweise glimpflich verlaufenden Verpuffung. Das vom Schock gezeichnete Gesicht des Autofahrers habe ich noch heute deutlich vor Augen.

„Der Schock saß uns allen tief in den Knochen.“

Jörg Müller

© Lübbering Umwelttechnik